

MEINE ERSTE GROSSE LIEBE

Seit mehr als dreißig Jahren sind Sabine Neumann
und ihr Käfer „Clementine“ zusammen unterwegs.
Ihr erstes Auto hat sie gefahren, gepflegt – und behalten.





Zwei Fotos, ein Käfer, eine Frau, dazwischen 37 Jahre: links Sabine Neumann im Jahr 1975, rechts 2012. Damals hieß unsere Autorin noch Kikillus, ihr VW aber schon „Clementine“.

Als ich am 31. Juli 1975 meinen Führerschein auf einem mausgrauen VW Käfer machte und anschließend diesen begehrten grauen Lappen in den Händen hielt, war ich sofort auf der Suche nach einem eigenen Käfer. Ich hatte mich gegen einen Fiat 500 entschieden! Gebraucht sollte der neue Wagen sein, nicht mehr als 50000 km auf dem Buckel haben, eine eigene Benzinanzeige besitzen, nach Möglichkeit eine heizbare Heckscheibe und zwei Jahre TÜV frei haben. „Kriegste nie“, sagten meine Freundinnen damals. „Krieg ich doch“, erwiderte ich.

Traumauto vom Opelhändler

Ausgerechnet ein Opelhändler in Dortmund hatte mein Traumauto in seiner Ausstellungshalle stehen. Für damalige Verhältnisse ein stolzer Preis: 3400 DM für einen vier Jahre alten VW Käfer mit 34 PS. „Dafür muss dieses Auto aber ganz schön lange halten“, sagte mein Vater zu mir. Recht sollte er behalten.

Ich fahre meinen VW Käfer 1200 „Clementine“ (nach der Autofarbe „Clementine L 20 D“ benannt) seit 37 Jahren. Clementine ist und bleibt meine erste große Liebe. Sie hat mich bisher noch nie im Stich gelassen. Der Wagen hat 252 000 km auf dem Buckel, noch immer den ersten Motor, das erste Getriebe – aber die zweite Lichtmaschine und ich weiß nicht wie viele Batterien. Ansonsten ist fast alles beim Alten: 1-Stufen-Scheibenwischer, die laute Hupe und der helle Dachhimmel.

Kontaktprobleme?

Bis heute gibt es über meinen männlichen Käfer mit weiblichem Vornamen keine Klagen. Einmal jedoch muckte meine Clementine auf: Ich gedachte tatsächlich dieses Auto zu verkaufen. Sprach darüber mit dem Beifahrer in meinem Wagen. Dachte zwar an den Spruch: Ein Auto hat auch eine Seele – aber an so etwas sollte man doch als erwachsener Mensch nicht glauben! Denkste. Clementine blieb auf dem nächsten Parkplatz stehen und rührte sich nicht mehr von der Stelle. Der ADAC musste kommen. Kontaktprobleme. Hatten wir die plötzlich miteinander? Einmal und nie wieder.



Das Ausstellfenster muss immer offen sein. Es sorgt für Frischluft während der Fahrt und für freie Sicht durch die Windschutzscheibe.

Diese Radio ist neu: erst 10 Jahre alt – aber mit Kassettenteil!





Das tat weh: der Hintermann hatte nicht aufgepasst und zerkratschte die Motorhaube. Der Motor blieb zum Glück unbeschädigt.

Wasser aus dem Autoradio

Was habe ich nicht schon alles mit Clementine erlebt: Der Käfer hupte plötzlich eine Woche lang – ohne Grund – von selber. Der Defekt hat sich auch wieder von selbst behoben. Oder: Mitten im Sommer kam durch das Autoradio plötzlich Wasser. Der Plastikschlauch der Scheibenwischenanlage hatte durch zu große Hitze und Reibung an einem Metallteilchen ein Loch bekommen. Bei naßkaltem Wetter funktioniert bei meiner Clementine die Lichtanlage nicht! Einmal Warnblinkanlage ziehen, dann klappts wieder. Neulich parkte ich in eine Parklücke ein, als ein alter Herr forschen Schrittes auf mich zustürmte. Ich dachte, wahrscheinlich hast du ihm den Parkplatz weggenommen und er wird jetzt mit dir meckern. Nein, er sprach mich glücklich lächelnd auf meinen Käfer an. Er hätte auch mal so einen gehabt. Man kam ins Gespräch. Wie auch an einer Verkehrsampel: Drehte ein Opelfahrer neben mir stehend die Autoscheibe herunter und brüllte: „30 Jahre?“ Nein, schrie ich stolz zurück: „40 Jahre.“ Er nickte freundlich und fuhr weiter. Ähnliche Erlebnisse gibt es für mich auch immer wieder auf den Autobahnen: Überholte ich früher mit meiner Höchstgeschwin-

digkeit von 110 km/h einen Lkw, so hatte ich mit Sicherheit einen oder mehrere Drängler hinter mir. Heute dagegen: Alle Autofahrer halten gebührend Abstand von meinem Käfer. Lassen mich in Ruhe überholen, schauen bei ihrem eigenen Überholvorgang neugierig in mein Auto und zeigen mir mit Handzeichen „toller Käfer“.

Regelmäßig fahre ich mit Clementine in die Autowaschanlage. Es muss eine gute Anlage sein, die nicht mit Bürsten, sondern mit wedelnden Lappen arbeitet. Die Gummiabdichtung oben links an der Fahrerseite schließt nicht richtig ab. Wenn ich nicht nass werden möchte, muss ich dieses Lösslein mit einem Handtuch abdecken. Die Waschanlagenmänner kennen mein Problem und reichen mir wortlos einen Lappen, falls ich meinen nicht dabei habe.

Weiche Hülle, harter Kern

Mit solchen kleinen Malheuren können meine Clementine und ich gut leben. Ihr Herz ist jung geblieben. Äußerlich nagte an ihr jedoch allmählich der Zahn der Zeit. So habe ich sie innerhalb der letzten zehn Jahre rundherum restaurieren lassen. Angefangen von der Vorderachse über Kotflügel, Seitenteile bis zur größten Operation, dem Bodenblech. Denn im November 2000 verkündete ein Experte aus der Werkstatt meines Vertrauens: „Die hinteren Kotflügel und Seitenteile rosten Ihnen einfach so weg und der Unterboden sieht ziemlich mies aus. So kommen Sie nicht mehr durch den TÜV, zumal die Vorderachse komplett ersetzt werden muss.“

Verschrotten oder investieren, das war sein Rat. Ich habe nicht lange überlegt und nach und nach in den vergangenen zehn Jahren Clementine rundherum restaurieren lassen, inklusive neuer Lackierung. Doch bis dahin war es ein langer Weg, sowohl für die Werkstatt als auch für mich. („Frau Neumann, eine Komplettrestaurierung auf einen Schlag wäre für uns alle einfacher und für Sie preiswerter gewesen. So schrauben wir manche Teile dreimal ab und wieder an.“) Mein Glück: Der Käfer ist – im Vergleich zu vielen anderen fahrbaren Untersätzen – eine tolle Konstruktion. Die aufgeschraubte Karosserie sitzt auf einem separaten Fahrgestell. Die Käferkarosserie kann man somit fast komplett auseinandernehmen und auch wieder zusammensetzen.

Seit der Restaurierung habe ich auch neue Sitze und eine neue Sitzbank, die immer noch von meiner Häkeldecke aus den



Sparkäfer mit kleinen Rückleuchten

Seit 41 Jahren läuft und läuft der Motor.





Links: Der Aschenbecher (nie genutzt!) mit Schaltfolge

Rechts: Einladung zur Eigenwartung. Der Keilriemen ist gut zugänglich.

70er Jahren geschmückt wird. Und ich besitze ein neues altes Sportlenkrad, weil der Abstand zwischen dem neuen gebrauchten Fahrersitz und Lenkrad zu gering war. Ich hätte mit keinem Wintermantel mehr hinter das alte Lenkrad gepasst. Der TÜV gab mir schließlich einen guten Rat: Alle drei Jahre ein Wertgutachten anfertigen lassen, denn der Markt der Oldtimer- und Liebhaberfahrzeugen unterliegt starken Schwankungen. Aktuell ist Clementine 10 500 Euro wert!

Ein Käfer bleibt ein Käfer

Clementine ist zwar runderneuert, aber ein Käfer bleibt ein Käfer. Ich fahre deshalb grundsätzlich nie bei Schnee und Glatteis. Auch bei Regenwetter bin ich früher in der Garage verschwunden, damit das Auto nicht nass wird. Die Feuchtigkeit lässt den Wagen dann bei Sonnenschein von innen wieder beschlagen und ich muss ständig die Scheiben putzen. Auch liebe ich diesen öligen – manchmal benzinartigen – Duft, die schlechte Sicht beim Einparken, das Zuwinken der anderen Käferfahrer, wenn man sich auf der Straße begegnet. Meine zwei Auffahrunfälle sind mir leider in schlechter Erinnerung geblieben: Wie habe ich gelitten, als mir innerhalb von zwei Jahren zwei PKW-Fahrer in das Heck fuhren und der Käfer hinten zerkratscht aussah.

Einmal im Jahr muss Clementine zeigen, was in ihr steckt. Denn dann geht es zur Bad Sassendorfer Oldtimer Classic. Die ganze Familie ist mit Feuereifer dabei: ich als Fahrerin, unser

Sohn Florian auf dem Beifahrersitz mit dem Roadbook auf dem Schoß und mein Mann auf dem Rücksitz mit großer Landkarte in der Hand. Gemeinsam bewältigen wir dann die hügeligen Strecken kreuz und quer durch das Sauerland, freuen uns, wenn wir bei den Geschicklichkeitsaufgaben gut abschneiden. Ein besonderes Erlebnis ist für uns jedesmal das Treffen der Oldtimerfans im Kurpark. Da stehen schicke Fahrzeuge von Mercedes, Jaguar und Porsche – mittendrin glänzt mein Käfer Clementine. Und wo steuern die Leute hin? Auf den VW Käfer. Die Edelfahrzeuge werden links liegen gelassen. Jeder kennt einen Käfer und hat mindestens schon einmal drin gegessen. Klar habe ich auch Träume. Hätte gerne einmal ein Cabrio. Ein neues Auto mit einer richtigen Lüftung, sodass ich auch bei Regenwetter ungehindert fahren kann, ohne ständig die Innenscheiben zu putzen. Aber solche Träume sind von kurzer Dauer. Ob ich jemals mein Auto verkaufen werde? Sehe ich irgendwo einen Käfer stehen, schaue ich ihn mir schon genau an, vergleiche Farben, Ausstattung, Kilometerstand, spreche mit dem Besitzer. Das sind immer ganz normale Leute, die irgendwann eine Beziehung zu einem Käfer hatten und stolz und glücklich sind, jetzt wieder so einen fahrbaren Untersatz ergattert zu haben. Wie zum Beispiel eine gut gekleidete ältere Dame, die mir freundlich lächelnd erklärte, sich mit ihrem roten 1200er einen Jugendtraum zu erfüllen. Mit *ihrer* ersten großen Liebe ist sie damals mit ausgerechnet so einem Wagen nach Italien in Urlaub gefahren.

Text: Sabine Neumann
Fotos: Andrea Schneider (12), Hans-Dietrich Kikillus (1)



Sport und Komfort: Das rasante Lenkrad dient nach dem Einbau anderer Sitze der Bewegungsfreiheit, die Fellbezüge sorgen für Rückenwärme.

Der Kofferraum vorne – zwei Reisekoffer gehen hinein.



Nach wie vor mit dabei: selbst gehäkelte Decke und Kissen aus den Siebzigern

